

# EthnoEmotions

**Anne Lünenbürger** - Sopran  
**Paul Engel** - Musik und Instrumente

## Programm\*

<b>EthnoEmotion I</b>	mit Diskant-Hackbrett, Sandshakers, Djembe-Kambala, Schwingholz, Stimme
<b>Landschaft und Skizze</b>	Lyrik: <b>Du Fu</b> (712 - 770, China) für Sopran und Klavier
<b>Spreeufer bei Strahlau</b>	Lyrik: <b>Kurt Kreiler</b> (*1950, München) für Sopran und Klavier
<b>EthnoEmotion II</b>	zu <b>William Shakespeare's</b> "When that I was and a little tiny boy" (Epilog des Narren aus „Was ihr wollt“) mit Stimme, Tempelblocks und Schlitztrommel
<b>Das rote Kleid</b>	Lyrik: <b>Gudrun Schön-Stoll</b> (*1962, Enzingen/ Baden) für Sopran und Akkordeon attacca
<b>Gitanjali 36</b>	Lyrik: <b>Rabindranath Tagore</b> (1861 - 1941, Kalkutta) für Sopran und Akkordeon
<b>EthnoEmotion III</b>	"Licht und Schatten" - in memoriam nine eleven - für Stimme, japanische Klangschalen, original Doppel-Trommel aus Mali, Timbales, TomTom, Becken-Batterie
<b>Ich bin die Angesammelte</b>	Lyrik: <b>Nora E. Gomringer</b> (*1980, Neunkirchen, Saar) für Sopran, Violine und <i>playback</i> <i>Pause</i>
<b>EthnoEmotion IV</b>	"...auch daran denk' ich..." "Déjà-vu" für Klavier und Planet-Gong (Day Sideral Freq.)
<b>Illuminationen</b>	Lyrik: <b>Kurt Kreiler</b> Performance für eine Schauspielerin, einen Instrumentalisten und <i>playback</i> -Klänge
<b>Innen und Außen</b>	Lyrik: <b>Gudrun Schön-Stoll</b> für Sopran und Klavier
<b>Ethno-Emotion V</b>	mit Violine, Posaune, Alt-Schwegelpfeife, Chimes, Becken, TamTam's, große Trommel, kleine Trommel, Quarzkristallpyramide, Kuhglocken, Holzblock, Sasara, <i>playback</i>
<b>Gate, Gate, Paragate</b>	aus dem <b>Prajnaparamita-Hrdaya-Sutra</b> Sanskrit (Mahayana-Buddhismus) für Sopran und Tenorhackbrett

# Was sind "EthnoEmotions"

Mit der Bezeichnung "Ethno-Emotion" verneige ich mich musikalisch vor der kulturellen Eigenständigkeit, der natürlichen künstlerischen Kraft von Naturvölkern, jenen verborgenen, spirituell-kosmopolitischen Stützpfeilern (Umweltbewahrern), die nicht zu Talkshows geladen werden, für die es keine Grenzen sondern nur Regionen, Landschaften gibt. Denn sie leben ihr Leben als ein Ritual, eine Zeremonie im Einklang mit großen kosmischen Abläufen. Und sie führen - "als Unangepasste" - einen aussichtslosen Kampf gegen die Gier des Event-mainstreams in der globalisierten Welt. Diese hat mit ihrem merkantil und inhaltlich fast schon militant auftretenden System inzwischen die entlegensten Regionen unserer Welt, und vor allem die Jugend erobert, die sich, offenbar freiwillig, vom vor allem an Lautstärke grenzenlos expandierenden Disco-Sound einschlägiger MTV-Sender und Rock-Konzerte akustisch tot hämmern lässt. Das ist *nicht* meins. Ich will nach innen schauen indem ich meinen Blick auf die Lebensweise und Weisheit der Erhalter der Kultur wende (dazu zähle ich den unsterblichen Beethoven ebenso wie z.B. Ravi Shankar, einen mongolischen Obertonsänger oder schwedischen Polska-Geiger), will hinein spüren, verstehen, lernen und erkennen, was in diesem Kontext meine eigene intuitiv-emotionale Wahrnehmung ist, was mich tatsächlich berührt. Begriffe wie "alt" oder "neu" treten da in den Hintergrund. Was zählt ist einzig das "hier" und das "jetzt".

In meinen "Ethno-Performances", sowohl in den Instrumentalstücken als auch in den Liedern, in denen eine innere Affinität zur Literatur Pate stand, verbinde ich in Kinderzeit Erlerntes und Erinnerungen an meine Jugend mit musikalischen Eindrücken und Erfahrungen aus dreißig Jahren sowie aktuelle Ideen und Themen: Leben bedeutet akzeptieren, integrieren, authentisch werden, die Angst vor dem Anders-Sein anderer Menschen zu überwinden und die Balance zwischen Innen und Außen, Denken und Fühlen, Aktivität und Kontemplation, Technik und Natur neu zu entdecken. Die für dieses Projekt vertonten Texte - ob historisch (DuFu, Shakespeare, Tagore) oder aktuell (Kurt Kreiler, Gudrun Schön-Stoll, Nora Gomringer) - verfügen über innere, seelische, intuitive (Natur-) Kräfte, die nicht nur den Intellekt zufrieden zu stellen vermögen, sondern auch über das verfügen, was mit "Herzenswärme" bezeichnet werden kann.

Die Musik dieses Abends also ist mein ureigenstes, offenes, sehr persönliches, subtiles, ja fast intimes Angebot an das Publikum, mit dem ich, wenn es möchte, mein musikalisches (Da-) Sein gerne feiern möchte. Ich bekenne mich zu mir selbst, denn ich kann nur der sein, der ich bin und so sein, wie ich bin. pe

\* \* \*

1949 geboren in Reutte/Tirol als jüngstes Mitglied der Musikerfamilie, die als "Engel-Familie" von 1948 bis 1981 durch Konzertreisen Weltruf erlangte, studierte **Paul Engel** an der Staatlichen Hochschule für Musik in München Komposition bei Günter Bialas und Wilhelm Killmayer, Dirigieren bei Fritz Schieri und Wolfgang Winkler, Klavier bei Rosl Schmid und Volker Banfield. Lehrbeauftragter der Hochschule für Musik und Theater, München von 1975 bis 1987, seither freiberuflich tätig als Komponist, Dirigent, Pädagoge - neuerdings auch als Performer - mit Hauptwohnsitz von 1970 bis 2006 in München; von 2007 bis 2010 in Usingen/Taunus nahe Frankfurt am Main; 2010/2011 als Gast des Freistaats Bayern im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg; seit August 2011 in Wiesbaden-Biebrich. Sein Œuvre umfasst Opern, Symphonien, Orchester- und Chorkompositionen, Kammermusik, Lyrikvertonungen, Solowerke, Musik für die Jugend und Bearbeitungen von Musicals, Opernarien, Volksliedern aus aller Welt für verschiedenste Kombinationen, Crossover. ([Paul.Engel@t-online.de](mailto:Paul.Engel@t-online.de); [www.paulengel.de](http://www.paulengel.de))

Kammersängerin **Anne Lünenbürger**, geboren in Landau/Pfalz studierte an der Karlsruher Musikhochschule bei Prof. Erika Markgraf und Prof. Christiane Hampe. Sie besuchte Meisterkurse bei Elisabeth Schwarzkopf, Hilde Zadek und Anna Reynolds. Gewinn zahlreicher Wettbewerbe: Deutscher Musikrat im Fach Gesang (Juni 1992); Landeswettbewerb des VDMK für Rheinland/Pfalz (Oktober 1992); Sonderpreis des Mendelssohn-Liedwettbewerbs Berlin (1992). Von 1995 bis 2008 festes Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg. Seither freischaffend mit Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Mainz. Sie feierte Erfolge u.a. als Konstanze, Violetta, Mimi, Tosca, Salome u.v.a.m. Ebenfalls gefragt ist sie als Konzertsängerin mit großem klassischem und romantischem Repertoire und hat sich auch mit Werken zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht. Unter anderem übernahm sie die exponiert-virtuose Gesangspartie der Uraufführung von Paul Engel's Komposition "Im Feuerofen" für Sopran und Kammerensemble im Hessischen Staatstheater Wiesbaden (November 2010).

# EthnoEmotions

## Lieder-Texte

DuFu

### Landschaft

Ein Paar von Goldpirolen,  
die im Grün der Weiden singen.  
Ein Zug von weißen Reiher  
regt zum Himmel auf die Schwingen.

Vom Fenster eingerahmt  
hebt sich das Schneegebirg empor.  
Ein Schiff von weither  
ankert dicht vorm Tor.

### Skizze

Ein Im Strom der Mond eilt uns fast  
zum Greifen nah voraus. Das  
Windlicht flackert in die Nacht, die  
dritte Stunde naht. Im Sande schlafen  
Reiherknäuel, still auf einem Fuß.

Am Heck des Bootes springen Fische  
klitschend aus dem Nass.

Kurt Kreiler

### Spreeufer bei Stralau

Welch Untergang,  
der aufgeht in der Schale des Dunkels:  
die Mandel des Lichts,  
das Zeichen des Feuers  
im milden Spiegel.

Du hörst  
das zu keinem Ohr getragene Dunkel der  
Hörner,  
ihren stehenden Laut,  
hörst die Stille  
in einem Abgrund von Licht :  
Licht in Farbe gedunkelt,  
Spiegelung  
Paarung.

Welche Fahrt  
aus Ankunft und Abkehr –  
welcher Abkunft, welcher Wiederkehr ?

Dies Ufer, in den Mantel der Brücke  
geschlagen,  
dies Auge aus Licht,  
die Fahrt im Echolosen,  
dies Blau, dies Dunkel :  
aufgerissen habe ich es, den reglosen Spiegel,  
durch meinen Blick, meinen Laut, mein Echo.

Eine Schale Wasser,  
darin das Boot mit dem Zwillingshorn,  
der sinkende Stoß des Fährmanns,  
die Doppelreuse, der gemache Tod,  
das Spiegelantlitz, Filigran der Pappel  
und wie braunes zitterndes Tuch  
der gesunkene Tempel :  
darüber das Auge sich schließt  
im Gleichlaut der Ferne.

Dies Ufer, in den Mantel der Brücke  
geschlagen,  
dies Auge aus Licht,  
die Fahrt im Echolosen,  
dies Blau, dies Dunkel :  
aufgerissen habe ich es, den  
reglosen Spiegel,  
durch meinen Blick, meinen Laut,  
mein Echo.

Eine Schale Wasser,  
darin das Boot mit dem  
Zwillingshorn,  
der sinkende Stoß des Fährmanns,  
die Doppelreuse, der gemache Tod,  
das Spiegelantlitz, Filigran der  
Pappel und wie braunes zitterndes  
Tuch  
der gesunkene Tempel :  
darüber das Auge sich schließt  
im Gleichlaut der Ferne.

Welch ein Untergang,  
der aufgeht in der Schale des Dunkels.

Als wäre diese Welt, Wasser und Himmel,  
am Ende nur gehalten  
vom Reiß des Horizonts.  
Als wüchsen die Fittiche der Pappeln  
aus den Abschieden allein.

Bis aus der Ferne dein Tag mich anfällt  
wie eine Sonne -

## William Shakespeare

(baptised April 26, 1564, +April 23, 1616)

### **When that I was and a little tiny boy**

(Epilogue of the court jester in the drama "Twelfth Night, or What you Will")

When that I was and a little tiny boy,  
With hey, ho, the wind and the rain,  
A foolish thing was but a toy,  
For the rain it raineth everyday.

But when I came to man's estate,  
With hey, ho, the wind and the rain,  
'Gainst knaves and thieves men shut their gate,  
For the rain it raineth everyday.

But when I came, alas, to wive,  
With hey, ho, the wind and the rain,  
By swaggering could I never thrive,  
For the rain it raineth everyday.

But when I came unto my beds,  
With hey, ho, the wind and the rain,  
With toss-pots still had drunken heads,  
For the rain it raineth everyday.

A great while ago the world began,  
With hey, ho, the wind and the rain,  
But that's all one, our play is done,  
And we'll strive to please you every day.

Als ich ein klein und ein winzig Büblein war,  
mit hey ho, bei Regen und Wind,  
war ich ein Wicht für jeden Narr,  
denn der Regen, der regnet jeden Tag.

Doch trat ich dann als Mann hervor  
mit hey ho, bei Regen und Wind,  
den Dieben sperrt man Tür und Tor,  
denn der Regen, der regnet jeden Tag.

Doch als ich, ach, zum Weibe kam,  
mit hey ho, bei Regen und Wind,  
da wurden meine Sprüche lahm,  
denn der Regen, der regnet jeden Tag.

Doch als ich auf mein Lager sank,  
mit hey ho, bei Regen und Wind,  
mit Säufern ich zum Himmel stank,  
denn der Regen, der regnet jeden Tag.

Lange ist's her, dass die Welt begann,  
mit hey ho, bei Regen und Wind,  
doch ist's all eins, unser Spiel ist getan,  
und wir woll'n euch gefallen jeden Tag.

(Übers.: Kurt Kreiler)

## Gudrun Schön-Stoll

### **Das rote Kleid**

Weiß nicht wohin und weiß es doch.  
Verlasse die gewobene Struktur und gehe  
auf Glasscherben in meinen viel  
zu kleinen Schuhen. War lange Zeit nicht ich  
und blutete aus meinen gestutzten Flügeln  
auf ein Kleid aus Angst das leuchtend rot sich  
zeigt.

Bin auf dem Weg zu mir und sehe Wolken  
wandern durch ein Meer von Augen.

Metamorphose für Einsteiger.

Der Panzer ist gesprengt, doch statt die Angst  
zu nähren, zu zerfallen, beginnt das wahre Ich  
den vergossenen Lebenssaft zu halten.

Geweckt durch Leere,  
nicht die selbst gespürte, im Spiel des  
Lebens unterbrochen,  
unter Schmerzen noch einmal  
geboren worden, um zu leben, zu  
spüren, zu leiden und glücklich zu sein.

Verstanden  
und geliebt von mir selbst  
und nicht mehr zu suchen,  
wo nichts zu finden ist.

## Rabindranath Tagore **Gitanjali 36**

Schwinge, schwinge mit in dieser Melodie, in dem Glück des Fallens, Flutens, Berstens.  
Lausche, lausche, welches Lied am Himmel allerseits die Todes-Laute spielt;  
Schaue, schaue, wie das Feuer lustvoll brennend Brände schleudert über Sonne, Sterne,  
Mond. Blindlings rast im Klang der Lieder alles wild umher.  
Blicke nicht zurück, bleibe nicht in deiner Fessel; alles taumelt, sich verschwendend,  
stürzt - oh Lust am Stürzen - trunken weiter.  
Närrisch tanzen alle Jahreszeiten, stampfen ihren Wonnetakt dazu, tauchen überblutend  
diese Erdevoll in Farben, Liedern, Düften; welche Lust im Sinken, Scheiden, tanzend  
sterben sie dahin.

## Nora E. Gomringer **Ich bin die Angesammelte**

Ich bin die Angesammelte, die Hamsterfrau, seit Jahren, Jahr und Tag angeschwemmt,  
was in die Backen genommen, aus dem Vollen geschöpft, in die Leere gesenkt. Ich bin die  
Angesammelte aus Sand und Knochen und Stein und Bein. Ich bin die Anhäufung, die  
Verstärkung im Tuch. Ich bin das Väterliche, das Mütterliche, das Brüderlich-  
Schwesterliche. Ich bin das Freundliche, das Allgemeine, das Liebliche. Ich bin die, die auf  
meinen Namen antwortet. Ich bin das Genetische und Vergangene. Ich bin das Detail und  
der Plural. Ich bin die Endliche und Überholte, ich bin das Herangeholte und  
Losgelassene. Ich bin die Angesammelte und das, was an ihre Stelle tritt, von der man die  
Dinge nahm. Ich bin das Deinige und das Meinige und dir eine Täuschung im Auge. Ich  
bin eine Täuschung im Sinn. Ich bin eine Archivierung und eine Kollektion. Ich bin eine  
Erweiterung und eine Einengung, eine Schlucht und ein flaches Land, eine Streckung und  
ihre Strecke. Ich bin und ich bin und ich werde und werde sein.

## Paul Engel **Luz y Sombra** Licht und Schatten (in memoriam nine eleven)

<b>Luz</b>	<b>Licht</b>	<b>Sombra</b>	<b>Schatten</b>
Amor	Liebe	Miedo	Angst
Paz	Frieden	Envidia	Neid
Alegria	Freude	Avidez	Gier
Salud	Gesundheit	Ira	Zorn
Suerte	Glück	Rabia	Wut
Bienestar	Wohlstand	Rapto	Raub
Inspiración	Inspiration	Fracking	Fracking
Aroma	Duft	Homicido	Totschlag
Baile	Tanz	Asisinato	Mord
Vida	Leben	Guerra	Krieg
		Enfermedad	Krankheit
		Muerte	Tot
		Padre perdona	Vater, vergib
		Madre perdonar	Mutter, vergib

## Kurt Kreiler **Illuminationen**

*Saint André, Portugal*

I - Auf dem Wasser stäubt das Licht  
wie tausend Bisse von Biberzähnen,  
Vogellicht, Berberlicht, weich gerissenes  
ungezähltes, früh sich schmiegendes Licht.  
Jedes der schlafenden Boote hier  
wartet deiner Ankunft –  
es warten die Ufer, körnig und breit,  
warten die spielenden Wasser  
des Geschenks deiner Augen,  
wartet die schwarze Braue des Walds  
deines Lichtes, Bild zu werden in dir,  
sich in deiner Milde zu sammeln,  
in deiner Bangigkeit, deiner  
verstummenden Helle.

II - Wieder schält sich der Himmel,  
ein Straßenarbeiter findet einen Teddybär  
und schlägt ihn an der Kante einer Mauer  
trocken.  
Vierfach Gebell vor einem Obstkarren,  
zwei Sorten Äpfel, gelb und grün,  
am Strand eine Frau mit scharfem Kinn  
kehrt die Muschelscherben.  
Der Tag hängt aus zum Trocknen  
wie ein Fetzen Stoff  
an langer Leine.  
Fischmaul schläft am Tellerand.  
Der Himmel fällt mir in die Hand.

III - Es bleiben die Fische stehn im Teich –  
warum ziehn sie nicht mit den Wolken?  
Ich geh auf Erde, mir ist es gleich,  
ob mir die Fische oder die Vögel folgen.  
Abends spielt Musik in der Picasso-Bar.  
Warum geht jeder Kuß zuende?  
Und was ist morgen, was in einem Jahr  
und warum hab ich heute kalte Hände?

## Gudrun Schön-Stoll **Innen & Außen**

Mir war, als fiel ich in mich selbst.  
Die Welt entzog sich mir auf unbekannte  
Weise  
und was ich bisher dachte, denken musste  
entschwand.

Ich hörte Stimmen, die ich längst vergaß.  
Um mich herum zerbrach der Raum in Stücke.  
Die Reise in das unbekannte Land  
begann.

Die Zeit stand still und lief zugleich.  
Was oben lag stand unten, rechts war

Ach komm, und gehe noch ein Stück mit mir.  
Laß uns zusammen Wind und Welle sein.  
Es wird in mir ganz hell von dir  
und Fisch und Vogel finden mit uns heim.

\* \* \*

Lachend

Lachend halten wir unsere Augen im Zaum,  
spielen den Federball der Hoffnung  
mit leichten Schlägen vor und zurück.

Mich selbst

Mich selbst in die Umarmung schließen  
liebervoll ernüchtert.  
Ich bin das schwarze Holz meines Tisches  
Ich bin der mundlose Giebel über dem  
verbrannten Haus  
Ich bin das Gezänk der Vogelstimmen  
im Winter.  
Bald schält sich eine neue Erde aus der alten.  
Stücke der zersprengten Haut  
fallen mich an im Traum.  
Wohin die kleine Vorspeisenwelt  
mit Kreide auf Tafeln geschrieben?  
Das Gepäck der Bilder, die Eile?  
Schwimmkurs und Ersthilfestationen?  
Dein Mund bäumt sich auf zu meinem.  
Laß uns noch einen Herzschlag teilen.

Du vermagst

Du vermagst dir nicht vorzuzählen  
deine Melancholie,  
seine langsam eingespeichelten Gründe,  
nicht sein Pfeiler einzuschlagen  
da du hast ziehen lassen  
den, der dich liebt  
(Wort welcher Deutlichkeit)  
da du deine Fenster geschlossen hast  
auf den Hof seiner Augen.  
Er, dessen Schmerz  
dein Hirn durchschlägt,  
ein zitternder Meteor.

links. Was schwarz schien, war genau  
betrachtet weiß. Die Dunkelheit erhellte  
was ich sah.

Ich spürte weder Angst noch Freude,  
Das was ich spürte war mir nicht  
bekannt. Die Nähe war zur gleichen Zeit  
auch Ferne. Und was ich schaute, sah  
ich nur in mir.

Es gab kein Innen und es gab kein  
Außen.

Mir war, als fiel ich in mich selbst.

# Paul Engel

## Werke ab 2000

---

---

- **Freedom - Freiheit - Liberté** für Klavier-Solo
  - **Fünf Zeitlosigkeiten** für Flöte und Klavier
  - **Vier Mutationen** für Streichtrio
  - **Vier Mutationen** - Fassung für Streichorchester
  - **Sahara** für einen Klarinettenisten (Es-Klar., Klar.i.B, Bass-Klar. KB-Klar, Horn, Trompete, Posaune, Percussion (2 Spieler) und *playback*)
  - **Tschaikowsky ante portas** - eine „Hommage-Etüde auf des Meisters 4. Symphonie für Harmoniemusik (2 Fl., 2 Ob., 2 Klar., 2 Hr., 2 Fg.)
  - **Crosswalk** für Violine und Klavier
  - **Risposte alle rime di Petrarca** für Bariton, Streichquartett und Akkordeon
  - **Getäuscht hat sich der Albatros** für Bariton und Klavier-Trio. Lyrik: Ursula Haas, München ([www.poetessa.de](http://www.poetessa.de))
  - **Die Heimkehr** acht Lieder aus Heinrich Heines gleichnamigem Epos für Bariton und Klavier
  - **Cassiopeia** für konzertante Orgel und großes Orchester
  - **Korrelation II** für gem.Chor und großes Orchester
  - **Resonanzen** - hommage française - für Bläserquintett und Klavier
  - **Sirius** für großes Orchester
  - **Tilleske** oder was ist der Humor in der Musik - für Klarinette und Steichquartett
  - **Das Wandern** - Schubert-Hommage für Klarinette, Streichtrio und Akkordeon
  - **Ankommen** für Klavier und Blechbläserquintett
  - **Transformation** für Violine und Klavier
  - **Im Feuerofen** Gesänge nach Daniel III für dramatischen Sopran, Flöte, Klarinette, Streichtrio, zwei Klarinetten, Akkordeon und Klavier
  - **Vogel als Prophet** Kammermusik nach Robert Schumanns gleichnamigem Klavierstück aus den "Waldszenen" op. 82 für Flöte, Klarinette, Streichquintett und Klavier
  - **Tanto Tango** für Flöte und Gitarre
  - **"Ist es, wie es scheint?"** Virtuose Gedankenspiele über Mozarts "Fantasia in C" für Flöte, Oboe und Klavier - 2010 (nach dem Fragment, KV 616<sup>a</sup>, datiert 23. Mai 1791), sowie das "Adagio und Rondo" KV 617 (für Glasharmonika, Flöte, Oboe, Viola und Violoncello)
  - **Gedankenströme** - Sechstes Klaviertrio
  - **Gespanntes Seil** nach dem gleichnamigen Gedicht von Mirela Ivanova (Sofia, Bulgarien) für Klarinette, Violoncello und Akkordeon
  - **Rochade** Sinfonia Concertante für Klarinette-, Violine-, Violoncello-, Klavier-Soli und Orchester
- 
- 

Authentisch sein.